

30. Sonntag im Jahreskreis

„Weltmissionssonntag“

24. Oktober 2021



„Denn es gibt immer Licht,
wenn wir nur mutig genug sind,
es zu sehen,
wenn wir nur mutig genug sind,
es zu sein.“

Amanda Gorman

Sonntagsblatt der Pfarre Eferding

Einleitende Gedanken

Am heutigen Weltmissions-Sonntag wollen wir unsere Verbundenheit mit unseren Schwestern und Brüdern in der Weltkirche zum Ausdruck bringen. Im Auftrag des Papstes wird heute weltweit um Unterstützung der kirchlichen Arbeit gebeten. Worte aus dem Galaterbrief möchte ich daher an den Beginn unseres Gottesdienstes stellen: „Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun“ (Gal 6,9). Das erfordert oft Mut und Entschiedenheit. Jesus hat immer wieder zum barmherzigen Tun für die Armen aufgefordert. Denn auch Gott handelt barmherzig an uns Menschen. Das ist die frohe Botschaft der heutigen Schriftlesungen. Das Volk Israel erfährt nach Untergang und Exil, dass Gott es heimführen wird und auf dem Weg begleitet. Wir hören auch von Bartimäus, einem blinden Bettler. Im Evangelium wird sein Ruf überliefert: „Sohn Davids, Jesus, erbarme dich meiner“. So wollen auch wir das Erbarmen des Herrn im Kyrie auf uns herabrufen.

Kyrie

Herr, du hast uns als eine Menschheitsfamilie berufen, damit wir gemeinsam die Welt gestalten.

Herr, erbarme dich.

Christus, du schaust uns mit deinen Augen an. In unseren Herzen liest du, wie in einem aufgeschlagenen Buch. Was uns bewegt und bedrückt, kennst du.

Christus, erbarme dich.

Herr, schenke uns „Augen“, die auch unser Inneres erleuchten und erkennen lassen, was in unserem Herzen noch blind ist, um das Gute zu tun.

Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Lasset uns beten.

Gott, Du suchst Menschen, die von dir sprechen und der Welt deine gute Botschaft weitersagen. Hilf uns, Trägheit und Menschenfurcht zu überwinden und deine Zeugen zu werden – mit unserem ganzen Leben. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unserem Herrn.

Amen.

1. Lesung

Jer 31,7-9

Lesung aus dem Buch Jeremía.

So spricht der Herr: Jubelt Jakob voll Freude zu und jauchzt über das Haupt der Völker! Verkündet, lobsingt und sagt: Rette, Herr, dein Volk, den Rest Israels! Siehe, ich bringe sie heim aus dem Nordland und sammle sie von den Enden der Erde, unter ihnen Blinde und Lahme, Schwangere und Wöchnerinnen; als große Gemeinde kehren sie hierher zurück.

Weinend kommen sie und in Erbarmen geleite ich sie. Ich führe sie an Wasserbäche, auf ebenem Weg, wo sie nicht straucheln.

Denn ich bin Vater für Israel und Éfraim ist mein Erstgeborener.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Hebr 5,1-6

Lesung aus dem Hebräerbrief.

Jeder Hohepriester wird aus den Menschen genommen und für die Menschen eingesetzt zum Dienst vor Gott, um Gaben und Opfer für die Sünden darzubringen. Er ist fähig, mit den Unwissenden und Irrenden mitzufühlen, da er auch selbst behaftet ist mit Schwachheit, und dieser Schwachheit wegen muss er wie für das Volk so auch für sich selbst Sündopfer darbringen. Und keiner nimmt sich selbst diese Würde, sondern er wird von Gott berufen, so wie Aaron. So hat auch Christus sich nicht selbst die Würde verliehen, Hohepriester zu werden, sondern der zu ihm gesprochen hat: Mein Sohn bist du. Ich habe dich heute gezeugt, wie er auch an anderer Stelle sagt: Du bist Priester auf ewig nach der Ordnung Melchisedeks.

[Er hat in den Tagen seines irdischen Lebens mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört worden aufgrund seiner Gottesfurcht.]

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mk 10,46b-52

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit, als Jesus mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jérico verließ, saß am Weg ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Viele befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!

Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: Was willst du, dass ich dir tue? Der Blinde antwortete: Rabbúni, ich möchte sehen können.

Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dich gerettet. Im gleichen Augenblick konnte er sehen und er folgte Jesus auf seinem Weg nach.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Dr. Wolfgang Traummüller

„Denn es gibt immer Licht, wenn wir nur mutig genug sind, es zu sehen, wenn wir nur mutig genug sind, es zu sein.“ Mit diesen Worten hat Amanda Gorman ihr Gedicht mit dem Titel „*Den Berg hinauf*“ beendet, das sie zur Amtseinführung des amerikanischen Präsidenten Joe Biden vorgetragen hat. Gorman weiß, wovon sie spricht. Als Afroamerikanerin ist sie immer wieder Situationen ausgesetzt, in denen Menschen anderer Hautfarbe, anderer Religion und Weltanschauung diskriminiert und an den Rand gedrängt werden. Immer wieder musste sie Abneigung und Ressentiments erleben. Aber sie blickt mit ihrem Gedicht visionär nach vorne. Der Mut und die Entschiedenheit dieser jungen Frau sind beeindruckend.

Um Mut und Entschiedenheit geht es auch im heutigen Evangelium bei der Begegnung des blinden Bartimäus mit Jesus. Bartimäus war durch seine Blindheit verurteilt, am Straßenrand zu sitzen und zu betteln. Ihm war durch die Krankheit die Würde genommen. Diese Würdelosigkeit drückt sich auch darin aus, dass er im Evangelium nicht einmal einen eigenen Namen bekommen hat. Bar-Timäus heißt ja einfach nur Sohn des Timäus. Als er nun erfährt, dass Jesus gerade an ihm vorbeigegangen ist, nimmt er seinen ganzen Mut zusammen und ruft ihm energisch hinterher: „Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir“. Viele der umherstehenden Menschen befahlen ihm, zu schweigen. Sein Auftreten ist in ihren Augen unerhört. Wie kann es ein einfacher Bettler wagen, so aufzutreten?

Doch Bartimäus lässt sich nicht unterkriegen und schreit noch viel lauter. Er sieht seine Stunde gekommen. Vor allem ist er sich gewiss, dass Jesus ihm helfen kann. Denn seinem, durch das Wunder Jesu, wiedererlangten Sehen geht ein inneres Schauen voraus.

Die diesjährige Aktion zum Sonntag der Weltmission lädt uns ein, die Welt mit solchen inneren Augen wie Bartimäus zu sehen, also mit den Augen des Herzens und mit diesem unseren Blick nach Pakistan zu richten. In dem südwestasiatischen Staat, einer Atommacht inmitten großer Armut, trifft britische Kolonialtradition auf teils militanten Islamismus. Gerade Minderheiten, wie die ca. drei Millionen Christen in dem 220-Millionen-Einwohner-Staat, gelten als „Bürger zweiter Klasse“. Sie führen ein Leben in Armut am Rande der Gesellschaft – wie Bartimäus in unserer Perikope – und werden seit Generationen diskriminiert. Als Arbeit bleibt ihnen häufig nur das, was der Rest der Bevölkerung nicht machen will. Gerade Frauen und Kinder sind besonders betroffen. *Missio Österreich* hilft auf vielfältige Weise, die Lebensperspektiven der Christen in Pakistan zu verbessern. Durch die Unterstützung von einer Organisation, die Näh-, Stick- und Computerkurse anbietet, wird es Frauen ermöglicht, ihr eigenes Geld zu verdienen. Sie werden dadurch in ihrem Alltag gestärkt, bekommen Würde und Selbstvertrauen.

In Pakistans Ziegeleien herrscht ein System der Schuldknechtschaft. Häufig verrichten christliche Familien die schwere Arbeit. Um nicht zu verhungern, müssen auch Kinder mit anpacken, obwohl Kinderarbeit in Pakistan eigentlich verboten ist. Bei sengender Hitze formen sie, gemeinsam mit ihren Eltern und Geschwistern, aus feuchtem Lehm Ziegel, ohne in die Schule gehen zu dürfen. Auch hier hilft *Missio Österreich* diesen Kindern in eine bessere Zukunft. Erstmals erhalten sie Unterricht und damit die Chance, dem Schicksal ihrer Eltern zu entkommen.

Es sind dies nur zwei Beispiele, die aufzeigen, wie das päpstliche Missionswerk durch unsere Mithilfe ihre Wirkung entfalten kann. Denn diese Armut setzt den Blick des Herzens voraus, der stets auf den Mitmenschen gerichtet ist. Das hat uns Jesus im Handeln gegenüber Bartimäus deutlich gezeigt: „Was willst du, **dass ich dir tue?**“. Jesus fragt nicht etwa von oben herab: „Was willst du von mir?“, sondern er begibt sich auf die Augenhöhe von Bartimäus, indem er sich sinngemäß erkundigt: Was kann ich tun, um dir zur Seite zu stehen, dir zu helfen?

Das heutige Evangelium ist ein guter Anlass, wie auch wir diese Haltung Jesu beherzigen können – vom Wissen über die Probleme zum Tun zu kommen. Natürlich können wir hier in Eferding nicht direkt in Pakistan eingreifen, aber wir können durch unseren finanziellen Beitrag für *Missio* an der Hilfe für die Armen mitwirken.

Die beispielhaft berichteten Erfolge zeigen auf, dass es immer die Möglichkeit gibt, etwas zu ändern und ein Licht der Hoffnung innerhalb bitterer Armut aufleuchten zu lassen.

Lassen wir uns durch den Einsatz und das Handeln Jesu für den Nächsten, wie bei Bartimäus in Jericho, die Augen öffnen für unsere Mitchristen in der ganzen Welt. Lassen wir uns berühren und werden wir zu Hoffnungsträgern, zu Lichtträgern für sie. Der Weg Jesu von Jericho – dem tiefst gelegenen Ort der Welt – führte damals den Berg hinauf nach Jerusalem zu seinem Leiden und Tod, aber letztlich zum Licht der Auferstehung. Helfen wir heute mit, die an den gesellschaftlichen Rand Gedrängten aus ihrem tiefen Tal der Armut und Finsternis herauszuholen und **den Berg** der Hoffnung **hinauf** zu geleiten ins Licht der Würde und der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Dann kann die Vision von Amanda Gorman Wirklichkeit werden: „*Denn es gibt immer Licht, wenn wir mutig genug sind, es zu sehen, wenn wir mutig genug sind, es zu sein.*“

Meditation

O Herr, halt uns geborgen in deinen Händen.
Mit Zärtlichkeit umschlossen von allen Seiten.
In deinem Schutz erwachen Vertrauen und Kraft.
Und wir werden nicht müde, das Gute zu tun.

O Herr, form unsere Hände zu einem Gebet.
Mit Gesten loben wir dich über Grenzen hinweg.
Gemeinsam strecken wir uns aus nach dir.
Und wir werden nicht müde, das Gute zu tun.

O Herr, beweg unsere Hände entschlossen im Tun.
Mit unseren Händen baust du dein Haus.
Gemeinsam bewohnen wir diese Welt.
Und wir werden nicht müde, das Gute zu tun.

© Katharina Bosl von Papp

Fürbitten

Herr, Jesus Christus, du fragst den blinden Bartimäus: „Was willst du, dass ich dir tue?“ Im Vertrauen darauf, dass du uns alles geben willst, worum wir bitten, kommen wir mit unseren Anliegen zu dir:

- Stärke in deiner Kirche das Vertrauen, dass Du alles zum Guten lenkst. Gott, du Barmherziger. **A: Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Schenke allen Menschen, die an den „Rändern der Gesellschaft“ leben, die Erfahrung, dass sie nicht verlassen sind. Gott, du Barmherziger. **A: Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Schenke den Christinnen und Christen in Pakistan Freude und Zuversicht aus dem Evangelium. Gott, du Barmherziger. **A: Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Gib den Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft die Einsicht, dem Hass und der Hetze, Gespräche und Austausch entgegenzusetzen. Gott, du Barmherziger. **A: Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Verleihe allen Getauften den Mut zu einem echten Glaubenszeichen. Gott, du Barmherziger. **A: Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Begleite unsere Missionarinnen und Missionare in ihrem Dienst mit deiner Gnade und deinem Schutz. Gott, du Barmherziger. **A: Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Nimm alle Verstorbenen auf in dein Reich und schenke ihnen ewige Heimat bei dir. Gott, du Barmherziger. **A: Wir bitten dich, erhöre uns.**

**Herr, Jesus Christus, du kennst unsere Not und hörst alle unsere Gebete. Wir legen unsere Bitten für die Weltmission auf den Altar und sagen Dir Dank in alle Ewigkeit.
Amen.**

Schlussgebet

Herr, unser Gott,
du hast gewollt, dass sich das Bild deines Sohnes auspräge im Wesen der
Getauften, die du zu deinem Tisch geladen hast.
Ermutige uns, dem Evangelium zu folgen und deinem heiligen Geist
Raum zu geben.
Darum bitten wir durch Christus, unserem Herrn,
Amen.

Segensbitte

Gott, unser Vater,
der in Christus seine Wahrheit und Liebe offenbart hat, mache euch in der
Welt zu Zeugen der Frohen Botschaft und seiner Liebe zu den Menschen.
Gott, unser Herr Jesus, der versprochen hat, bei seiner Kirche zu bleiben bis
ans Ende der Zeiten, verleihe euren Worten und Taten Wirksamkeit.
Gott, der Heilige Geist in uns, stehe euch bei und stärke euch, damit ihr
glaubwürdige Mitarbeiter des Wortes seid und ihm aufrichtig dient.
Das gewähre euch der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der
Heilige Geist.
Amen.

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarre Eferding

Titelbild: tagesschau.de

Texte (wenn nicht anders angegeben): Dr. Wolfgang Traunmüller

Gebete u. Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar 2020